

Kanzelrede zu Jesu Versuchung und Schwanensee am 17.09.2023 von Tobias Ehinger

Liebe Gemeinde,

Schwanensee ist vielleicht das einzige Ballett, das in fast jedem von uns ein Bild hervorruft: Nebelschwaden, ein weißes Meer aus Tänzerinnen in weißen Tutus, Schwäne, ein archetypisches Bild! Es weckt unsere Sehnsucht nach Perfektion, nach den idealen Linien, nach zeitloser Schönheit. Es lässt uns nicht unberührt. Viele bekommen Gänsehaut, wenn sie es zum ersten Mal persönlich erleben.

Ein junger Mann, Siegfried, auf der Schwelle zum Erwachsenwerden, der aus seinen gesellschaftlichen Fesseln entflieht, seinen Idealen die ewige Treue schwört, um sie kurz darauf wieder zu verraten.

Schwanensee spielt mit Schein und Sein. Illusion und Realität.

Für mich ist es eine psychologische Studie über Täuschung und Selbstbetrug, aber auch Selbstfindung und die Suche nach Wahrhaftigkeit!

Die Frage nach dem Sinn des Lebens

Alles Mächte, die wir auch in Jesu Versuchung erleben. Aber während Schwanensee ganz am Anfang einsetzt, hat Jesus seine Adoleszenz hinter sich gelassen und beweist eine gefestigte Wahrhaftigkeit.

Nach 40-tägiger Fastenzeit in der Wüste – biblisch ein Ort des Gebets – erlebt Jesus seine erste Versuchung. Jesus Antwort beschreibt als Wunsch auch die Ausgangslage von Xin Peng Wangs Siegfried. Er möchte ausbrechen aus seinem vorbestimmten Leben, das ihm Anerkennung und Wohlstand verspricht.

„Es steht in der Schrift: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus Gottes Mund kommt.‘“

„Nur von Brot zu leben“, also immer unmittelbar das ergreifen, was mir augenblicklich Befriedigung verschafft. Überall nach seinem Vorteil zu suchen und andere für die eigenen Zwecke zu nutzen. Keine Distanz zu Dingen zu haben. Und damit auch der Frage nach einem tieferen Sinn des Lebens auszuweichen.

Wahrhaftigkeit

Im Gegensatz dazu ist Wahrhaftigkeit eine innere Haltung, die nach Wahrheit strebt. Es geht dabei nicht um die Aussage. Diese würde mit wahr, aufrichtig oder ehrlich beschrieben. Wahrhaftigkeit bringt vielmehr meinen Umgang, mein eigenes Verhältnis zur Wahrheit oder Falschheit von Aussagen zum Ausdruck. Und zur Wahrhaftigkeit gehört auch die Bereitschaft, für wahr Gehaltenes zu überprüfen! Sich permanent zu hinterfragen in seinem Handeln.

In der Kunst sind es die berühmten W-Fragen: Woher komme ich? Wer bin ich? Wohin gehe ich?

Schwanensee beginnt mit einer Sehnsucht von Siegfried. Er entflieht der Realität und baut sich eine heile, eine perfekte Welt, in der sich alles um ihn dreht. In der es scheinbar nur weiß gibt, keine Zwischentöne vorkommen. Ist es aber Sein oder Schein? Illusion?

Sein Weg erinnert stark an unsere heutige individualisierte Gesellschaft:

Wie leicht verlieren wir uns in Parallelwelten. Denken wir nur an die sozialen Netzwerke, das Insta-bild, das so aufgenommen und bearbeitet sein muss, um anderen möglichst viel zu imponieren, unseren Drang nach Status, danach uns permanent vergleichen zu wollen.

Die heile Welt, die manche Paare oder Familien vorgaukeln, wo es eigentlich ganz anders aussieht. Wie oft machen wir uns und anderen etwas vor? Oder bauen eine Scheinwelt auf.

Der Weg zur Wahrhaftigkeit

Wie finde ich zu meinem Weg und wie beständig bin ich in meinem Vertrauen ihm zu folgen? Darum geht es auch in der zweiten Versuchung, die sich im Tempel der heiligen Stadt vollzieht.

Auch hier zeigt Jesus Klarheit und Stärke, während Siegfried in seiner weißen Welt umherirrt.

Er weiß sich nicht dem Druck der Gesellschaft zu stellen, der Versuchung zu widerstehen, sondern nur zu entfliehen.

Siegfrieds Vertrauen ist noch nicht gefestigt, seine Ideale nicht in der realen Welt geprüft.

Sein Vertrauen ist zerbrechlich. Sein Weg ist noch offen.

Blicken wir einmal zurück in die Zeit, in der Schwanensee entstand: 1876 als Tschaikowsky mitten in der Komposition war, erfasste ihn eine Rastlosigkeit und zugleich tiefe Einsamkeit.

Hals über Kopf stürzte er sich in die Ehe mit einer ehemaligen Schülerin, von der er einen Liebesbrief erhalten hatte. Drei Wochen später sieht er keinen anderen Ausweg, als nachts in die kalte Moskwa zu waten.

Es sind auffällige Parallelen: Siegfried bewegt sich genauso orientierungslos durch das Stück wie der Komponist durch sein eigenes Leben.

Wir sehen: Der Weg zu Wahrhaftigkeit führt uns immer wieder in eine Situation der Krise. Ich spreche von der Irrung und Verwirrung, nach einer getroffenen Entscheidung, alles wieder in Frage zu stellen, sich zurücksehnen in das Vergangene. Dieser Moment, wo alle unsere Sinne verschwinden und durcheinandergeraten. Einem der Ein- und Überblick verloren geht. Wir alle kennen diese Situationen, in denen sich zwei Seiten in uns streiten und es einer Anstrengung braucht, um sich zu behaupten, treu zu werden.

Die Verführung zu Macht

In der dritten Prüfung auf dem Berg – ganz oben den Sternen ganz nah – verspürt Jesus die große Verlockung der Macht. Auf einen Schlag alles zu erreichen.

Groß ist die Versuchung unter dem Deckmantel des Guten sich korrumpieren zu lassen.

Denn eines ist gewiss: Dynamiken des Unheils und Dunklen machen vor dem Besten und Heiligsten nicht Halt.

Jesus widersteht der Versuchung im stärksten Moment und in größter Erschöpfung.

Siegfried ist nicht erprobt mit Herausforderungen auf seinem Weg. Er ist vorab immer nur entflohen, hat sich seine weiße Welt erträumt. Im Irgendwo zwischen Illusion und Erkenntnis ist er der Versuchung nicht gewappnet. Er ist nicht gefestigt in seiner Wahrhaftigkeit und verfällt sofort der Täuschung der schwarzen Macht, die im Verborgenen die ganze Zeit in ihm geschlummert hat.

Er ist damit – genau wie sein Schöpfer Tschaikowsky oder wie ich und wir – sehr menschlich in seinen Schwächen. Ganz im Gegensatz zu Gottes Sohn.

Was können wir aus der Versuchung Jesu und Schwanensee lernen?

Die Versuchung Jesu, aber auch die Bilder von Schwanensee geben mir die Chance, mich selbst zu befragen im Blick auf mein eigenes Leben, unser Zusammenleben und Sein.

Wann lebe ich ein wahrhaftiges, für mich wahrhaftiges Leben? Was sind meine

Verführungen? Wovon lasse ich mich täuschen und in die Irre führen?

Wer will ich eigentlich sein und woher kommt die Gabe der Unterscheidung, die hilft falsche Versprechungen als solche zu entlarven?

Verdränge ich die wahren Herausforderungen anzugehen – vermeide ich mich zu reiben und diese zu überwinden?

Bin ich klar und entschieden zu mir selbst und zu anderen?

Viel zu spät erkennt Siegfried seinen Fehler. Aber nun gibt es den Moment der Erkenntnis – als der weiße Schwan erscheint. Abermals entflieht er zurück in seine weiße trügerische Welt. Jetzt beginnt für ihn der eigentliche Weg zur Wahrhaftigkeit.

Die Auseinandersetzung zwischen Sein und Schein. Das innere Reiben, vielleicht auch Zerbrechen an der Erkenntnis.

Xin Peng Wang beschreibt ihn als Weg des Künstlers.

Und skizziert letztendlich das Bild der Aufgabe alles Irdischen zur Erlangung innerer Reinheit.

Politischer Missbrauch und gesellschaftliche Dimension

Die Stärke der Bilder von Schwanensee zeigen sich selbst in ihrem Missbrauch.

Wenn russische Fernsehsender Schwanensee zeigen, ist das meist ein unheilvolles Zeichen. Als letztes Jahr der unabhängige, Kreml-kritische Kanal Doschd den Sendebetrieb einstellen musste, war das letzte, was er zeigte, eine alte Aufzeichnung von Tschaikowskys Balletts. Es war ein Symbol.

Denn schon zu Sowjetzeiten war es im Fernsehen gang und gäbe, Schwanensee zu zeigen, wenn man der Bevölkerung wichtige Entwicklungen vorenthalten wollte – etwa, wenn ein Staatssekretär verstarb oder beim endgültigen Zusammenbruch der Sowjetunion. 1991 lief drei Tage lang ununterbrochen „Schwanensee“.

Wahrhaftigkeit lässt sich auch auf gesellschaftliche, politische Verantwortung übertragen. Es bedeutet sein Handeln ausschließlich an einer Vernunft verhafteten Verantwortung zu orientieren, jedem populistischen Zeitgeist abzuschwören.

Oder um Ulrich Wickert zu zitieren: „Es bedeutet, Angst nicht zu schüren oder, wo sie herrscht, sie zu bekämpfen, statt mit der Angst Politik zu treiben. Angst schaltet das Denkvermögen aus.“

Wir erleben die Verdrehung von Wahrheiten täglich. Und sie wird zunehmend wieder salonfähig als politische Strategie! Nicht nur in Russland, sondern auch auf vielfältige Art und Weise in unserem Land, allen voran die populistische Verführung der AfD.

Und wer von uns hat noch nicht persönlich erlebt, wie die Macht verführt, und in einem scheinbar lebenswürdigen Menschen plötzlich zerstörerische Kräfte gegen seine Mitmenschen frei werden?

Wahrhaftigkeit ist eine Haltung und eine Stärke zugleich. Wahrhaftigkeit ist ein Leitfaden für uns selbst, unsere Entscheidungen, unser Handeln, unsere Reflektion und unsere Beziehung zu unseren Mitmenschen. Wahrhaftigkeit bildet Gemeinschaft.

Jesu Versuchung und Schwanensee können uns berühren und zu uns selbst bringen, können uns ermutigen und sensibilisieren dafür, dass die Welt nicht weiß und schwarz ist, und wir die Zwischentöne kennen müssen, um nicht von der einen Seite verführt zu werden.

Das gilt für uns im Persönlichen, wie auch im Politischen.
Versuchen wir wahrhaftig zu sein!

AMEN